Die

Denckwürdige Zeit

Wolte

Bey dem Grabe

Der Weyl. Edlen

Aller Ehr- Sitt- und Tugend-belobten

MATRONE

Catharina Zerneckin

Verwitt. Zöbnerin

Welche in dem 77sten Jahr ihres hohen Alters nach langer und sehr schwer ausgestandener Kranckheit endlich den letzten April Morgends früh umb halb drey Uhr dieses jetztlauffenden 1737. Jahres in ihrem HErrn und Heylande Christo JEsu wolseeligst entschlaffen

und den folgenden 9ten Maji darauff

Bey Solennem Leichen-Comitat

mit Christl. Ceremonien

zu S. Georgen in ihre Ruhe-Kammer eingesencket wurde

in beliebter Kürtze möglichst vorstellen

Des gantzen Hochgeehrten

vorjetzo aber auch sehr Hochbetrübten

Zerneckischen Hauses

Dienstlich verbundenster

Heinrich Reichel

T H O R N

Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymn. Buchdrucker.

SJeher
ein wenig
du annoch Sterblich-Lebender/
und lerne von uns allbereits Todten
ein vieles/
nehmlich
die denckwürdige Zeit/
in welcher du noch bist
wir aber schon gewesen sind/
bedachtsam einzutheilen.
Sonderlich aber
Wenn du siehest die Ziffern an denen öffentl. Stadt-Uhren
die insgemein verguldet sindt
so mercke
daß selbige dir damit vermuthlich andeuten wollen
theils { derer Zeiten unvergleichlichen Werth
dererselben unschätzbahren Verlust }
nachdem ja
die { vergangene mit keinem Golde wieder zu holen
gegenwärtige mit keinem Gelde zu bezahlen
künfftige aber mit der gantzen Welt Schätzen }
nicht zu erkauffen/
und
weil keine vor dich sonst übrig
als nur die gegenwärtige/
so bemühe dich
daß du sie
je flüchtiger und nichtiger selbe alle Augenblick läuffet
desto tüchtiger und richtiger fort und fort anwendest
nehmlich
gut zum Dienst deines Nächsten
noch besser zum Lobe deines GOttes
am aller besten aber zum Nutz und Heyl deiner Seeligkeit
Denn

denn
wenn solche einmahl schnöde verflossen
so kanstu dort nimmermehr gelangen zu dem ewigen Wohl
welches du allhie zeitl. ohne Verlangen so übel versäumet.
Lerne ferner
die drey Haupt-Tugenden
Glaube/ Liebe/ Hoffnung/
als die rechte στερεώματα oder Grund-Vesten
deiner Seeligkeit
an welchen nichts irrdisches
sondern alles Göttlich ist/
weil sie bloß GOtt zum Grunde haben
in der vergänglichen Zeit
wol auszuüben
und wünsche dir niemahls in dieser betrübten Zeit
wegen vielen Leydes und Hertzeleyd
sondern vielmehr in der frohen Ewigkeit
alt zu werden/
dabey versichert lebende:
Daß obgleich auch bey denen aller Frömmsten
allezeit mehr Weynen als Wein zufinden
dennoch letztens eine Zeit kommen werde
da solche wiederumb in die allergrößte Freude
soll verkehret werden.
Und wenn du endlich einmahl mit der Zeit stirbest
So bistu doch schon zum Voraus versichert
daß solch Sterben nicht so wol dich
als vielmehr deine Sünden und Elend betreffe/
du hingegen aber
durch solch zeitlich Sterben
zum ewigen Leben eingehest.
Bedencke aber auch für allen
daß das Zeitliche WOHL
sey der Seelen ewiges WEH
inmassen allezeit
wenn der Leib in Wolust lachet/

Die

die Seele gar grosse Ursach hat
bittere und blutige Thränen zu weynen/
hingegen aber
GOttes Gnade in dir niemahls heller
als in deinem trüben Elend
gleich einem schwartz-unterlegtem Diamanten/
herfür leuchte und funckele.
Und bemühe dich letztens
gleich unserer nunmehro WOLSEELIGEN
Und wegen fleißiger Aus-Ubung dieser Drey herrlichen
Tugenden/
auch nach dem Tode bey uns noch lebenden
MATRONEN,
dein Leben noch vor dem Tode und in dieser Zeit
täglich ja stündlich also anzuwenden/
damit du ja nicht
nach dem Tode und nach der Zeit
dort in Ewigkeit
wo keine Zeit
daßelbe ohne Ende zu bedauren/
Ursach haben mögest.

Grabschrifft.

Merck/ Sterblicher/ die Zeit/ bedencke alle Stundē/
Ja alle Augenblick/ in welchen du noch lebst/
Und wisse/ daß sie mit der Ewigkeit verbunden/
Drumb meide die Gefahr/ in welcher du stets
schwebst/
Und leb' also/ daß dich die Zeit nicht einst gereue/
Vielmehr die Ewigkeit dich ewig dort erfreue.

[o]

4253